

Landes. Als dieser viel später wieder aufgenommen wurde, hatten wir an dem toten Bischof, in dessen Leben und Sterben noch einmal ein Stück Saga Wirklichkeit wurde, eine Stütze, dagegen nicht an der lebenden Kirche — was ihr Schicksal vielleicht erklärt. Wir haben jetzt wieder eine katholische Kirche in Reykjavík, die größte im Lande. Aber die Größe der Gemeinde entspricht nicht der des Raumes.

Fünf schwarze Jahrhunderte

Um den Isländer von heute zu verstehen, muß man seine Geschichte kennen. Das gilt wohl übrigens für jedes Volk. Man erinnere sich seines Ursprungs: in großer Anzahl strömen Norwegens beste Familien der fernen Insel im Westen zu. Und welche Gesinnung in diesen Menschen lag, welche Fähigkeit zu den Werken des Friedens und Krieges, davon zeugt die Gründung des Freistaates, zeugt sein Fortbestehen in unruhigen Zeiten durch dreieinviertel Jahrhunderte, vor allem aber zeugen davon die Sagazeit und ihre Literaturwerke. Nur ein Volk, dessen Blut durch Selbstzucht geadelt ist, kann solche Großtaten verrichten.

Vor allem anderen aber muß man daran denken, daß das isländische Volk eine mindestens fünfshundertjährige, fast ununterbrochene Unglückszeit durchlitten hat, ein halbes Jahrtausend der Unsicherheit, verfolgt und immer wieder halbwegs vernichtet durch das Feuer aus dem Inneren der Erde, durch das Eis seiner Gletscher und kalten Polarströme, durch giftigen Aschenregen, Pest, Hungersnot und — als Plage von draußen her — durch blutige Ausbeutung und rücksichtslose Mißregierung. Ein weniger edles Volk wäre an solchen Prüfungen zugrunde